

III. Praxisphasen und Transfer gestalten

Praxisphasen optimieren – Kooperation zwischen Universität und Schule

Sarah Fox, Alexandra Krüger & Katharina Müller

1. Einleitung

Mit der stärkeren Vernetzung von hochschulischer Lehre mit den schulischen Lernumgebungen sowie dem Ausbau des phasenübergreifenden Austauschs von Lehrenden und Lernenden zielte die *Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB)* auf eine praxisorientierte Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge der *Leibniz Universität Hannover (LUH)*. Neben einer inhaltlichen Neuausrichtung der Praktika im Bachelor- und Masterstudium war dazu auch eine strukturelle Neugestaltung der schulischen Praxisphasen notwendig. An dieser Stelle hat die *Leibniz School of Education (LSE)* im Rahmen der zweiten Förderphase der *QLB* angesetzt und implementierte die Netzwerkstelle *Leibniz School Connect (LSConnect)*.

Das Handlungsfeld 3 des Projektes *Leibniz-Prinzip* der *QLB* steht unter dem Titel „Praxisphasen entwickeln – mit Qualitätsstandards in die Schule“ und verfolgt u. a. das Ziel, die organisatorische Verwaltung der Praktikumsphasen an der *LUH* zu optimieren und zu zentralisieren, um vom *Allgemeinen Schulpraktikum (ASP)* im Bachelor über die Fachpraktika im Master bis hin zum Vorbereitungsdienst tragfähige Kooperationsstrukturen zu etablieren. Zunächst wurde ein Praktikumsbüro eingerichtet, das die fach- und lehramtsübergreifende Organisation und Zuordnung der Studierenden zu den Praktikumschulen administriert und koordiniert. Da die zentrale Praktikumsplatzvergabe den Aufbau von Kooperationsstrukturen impliziert und ebenso eine stärkere Verzahnung mit der zweiten Ausbildungsphase erfordert, um beispielsweise die Betreuung von Studierenden im Rahmen der Praxisphasen zu verbessern, entwickelte sich das Praktikumsbüro zur einer inhaltlich mitwirkenden Netzwerkstelle: *Leibniz School Connect*, die sich als verlässliche und fachliche Ansprechpartnerin für alle Beteiligten in der Lehrkräftebildung erwies.

2. Leibniz School Connect – die Netzwerkstelle

Mit Beginn der zweiten Förderphase der QLB haben vielfältige Maßnahmen zum Auf- und Ausbau von Kooperations- und Vernetzungsstrukturen mit Partnerschulen und Studienseminaren stattgefunden, die sich in der Netzwerkstelle bündeln. Sie bildet die Schnittstelle zwischen der LUH und allen weiteren an der Lehrkräftebildung beteiligten Akteur:innen. Durch unterschiedliche Formate etablierte LSConnect Räume, um sich intensiv auszutauschen, um von- und miteinander zu lernen, um Verständnis für die Spezifika der jeweiligen Phase zu entwickeln und, um neue Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Daher richteten sich die Vielzahl an Aktivitäten der Netzwerkstelle insbesondere an die Vernetzung von Institutionen über alle drei Phasen der Lehrkräftebildung hinweg.

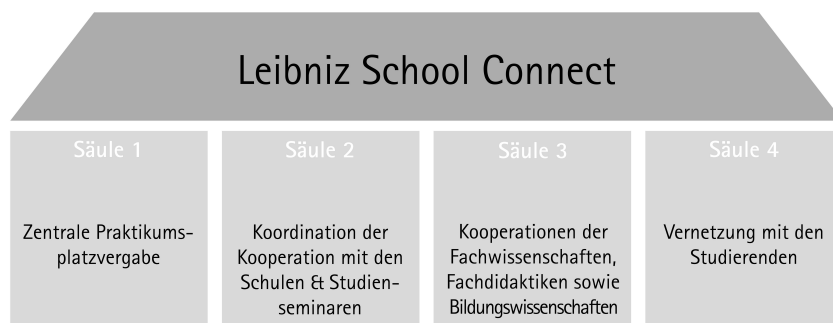


Abb. 1: Die vier Säulen repräsentieren die Aufgabenbereiche der Netzwerkstelle LSConnect (eigene Darstellung)

Die vier Säulen repräsentieren die Aufgabenbereiche der Netzwerkstelle LSConnect (Abb. 1):

1. *Zentrale Praktikumsplatzvergabe*: Vorwiegend beinhaltet der Aufgabenbereich die Akquise und Abfrage von Praktikumsplätzen, die Korrespondenz mit Studierenden und Schulen sowie die Vergabe von Plätzen für Praktika an Partnerschulen. Dies findet unter Berücksichtigung von Härtefällen, Auslastungen der Schulen, Bedarfen der Beteiligten und der gleichmäßigen Verteilung von Studierenden und deren Fächerkombination statt. Von der Pilotierung bis hin zum standardisierten Verfahren wurde und wird die zentrale Vergabe in Zusammenarbeit mit den Ver-

verantwortlichen der Praxisphasen aus den jeweiligen Instituten weiterentwickelt und optimiert.

2. *Kooperation mit den Schulen und Studienseminaren:* Die Organisation der Vergabe erfordert die personelle und inhaltliche Zusammenarbeit mit Schulen und Studienseminaren in den praktischen Phasen der Lehrkräftebildung, sodass eine Vernetzung zwischen allen drei Institutionen – Schulen, Studienseminaren und Universitäten – koordiniert stattfindet. Entwickelt wurde ferner ein Kooperationsnetzwerk, um die Betreuung der Schulpraktika sicherzustellen, die inhaltlich neuausgerichteten Praxisphasen im laufenden Schulbetrieb störungsfrei implementieren sowie die Erprobung innovativer Praktikumsformen erproben zu können.
3. *Kooperationen mit Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie Bildungswissenschaften:* Die Kooperationsaktivitäten zwischen Akteur:innen in den Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie Bildungswissenschaften mit einzelnen Schulen und Studienseminaren wurden parallel zur Akquise weiterer Kooperationspartner:innen in einer Bestandsanalyse erfasst, um diese auf institutioneller Ebene zu verstetigen.
4. *Vernetzung mit den Studierenden:* Durch die Vermittlung von Praktikumsplätzen im Rahmen der *Schulpraktischen Studien (SPS)*, das Matching von Studierenden mit Lehrkräften und Schüler:innen im Rahmen des Projektes *#LernenVernetzt* (siehe hierzu Kapitel 5.3) und die Zusammenarbeit unter den Lehramtsstudierenden im *Peer-Mentoring-Programm* wird die Vernetzung mit und unter den Studierenden unterstützt.

3. Aufbau der zentralen Praktikumsplatzvergabe

Von den acht lehramtsausbildenden Universitäten in Niedersachsen hatte Hannover mit Beginn der zweiten Förderphase der *QLB* als einzige Universität noch keine zentrale fach- und lehramtsübergreifende Organisation und Vergabe schulischer Praktikumsplätze für Studierende eingerichtet. Die Gutachtergruppe der *Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS)* empfiehlt im Rahmen der Modellbetrachtung der lehrkräftebildenden Studiengänge, dass „die Praktikumsvergabe unbedingt flächendeckend stärker institutionalisiert werden muss, um einen besseren Ablauf zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Praktika auch zum vorgesehenen Zeitpunkt in das Studium eingebunden werden können“ (AQAS, 2021, S. 18). Für die Zusammenarbeit von Schule und Universität während der Praxisphasen ist es ebenso notwendig, Kom-

munikationsstrukturen aufzubauen, sich regelmäßig auszutauschen und die Lehramtsausbildung als eine gemeinsame Aufgabe zu verstehen, um die Qualität der Lehrkräfteausbildung insbesondere in Bezug auf die Kohärenz der drei Ausbildungsphasen zu verbessern.

3.1 Vorarbeiten für die zentrale Praktikumsplatzvergabe

2018 wurden in einem ersten Schritt bereits bestehende Kooperationen der einzelnen Institute der *LUH* mit Schulen, Studienseminaren und Mentor:innen ermittelt und zusammengeführt. Diese bildeten die Basis des von *LSCconnect* aufgebauten Schul- und Mentor:innennetzwerks, das in den folgenden Jahren auf ein Netzwerk aus über 100 niedersächsischen Schulen anwuchs. Die Netzwerkarbeit wird in den gemeinsam gestalteten Praxisphasen im Lehramtsstudium (Schulpraktika und projektbezogene Praxisanteile, wie etwa in *#LernenVernetzt*), in den mit und für das Netzwerk ausgerichteten Tagungen, Informations- und Austauschveranstaltungen, der Kooperation im Rahmen von Vereinbarungen zur Optimierung der Lehrkräftebildung und phasenübergreifenden Fortbildungen, sichtbar.

3.2 Pilotierungsphase und Verfahren der zentralen Praktikumsplatzvergabe

Die zentrale Vergabe der schulischen Praktikumsplätze für Lehramtsstudierende erfolgte über die universitätsinterne Plattform *Stud.IP*. Mit den zuvor ermittelten Daten, wie z. B. Angaben und Profile der Schulen, Ansprechpersonen und Anzahl der Praktikumsplätze, wurde das Plug-in *PraktikumsDB* aufgebaut. Dieses administriert die Schnittstelle zwischen zentraler Platzvergabe an Schulen und Studierenden und ermöglicht es den Studierenden, sich für die Plätze anzumelden. Die Software orientiert sich an festgelegten Kriterien, sodass die Zuweisung automatisiert unter Berücksichtigung des programmierten Algorithmus erfolgt. Der erste Testdurchlauf begann im Sommersemester 2019 mit den Studierenden des Bachelorstudiengangs *Technical Education*. Nach einer bedarfsgerechten Anpassung des Plug-ins mit neuen Funktionen wurde versucht, die zentrale Verteilung auf den Studiengang des *Fächerübergreifenden Bachelor* mit Beginn des Wintersemesters 20/21 auszuweiten.

Das in der Pilotierungsphase genutzte Plug-in *PraktikumsDB* erwies sich aus vielerlei Gründen als ungeeignet. So konnten die Praktikumsplätze

beispielsweise nur als Gesamtzahl pro Schule eingepflegt und nicht für einzelne Fächer hinterlegt werden, weshalb eine manuelle Zuweisung erfolgen musste. Der zeitliche und personelle Aufwand war aufgrund der fehlenden automatischen Zuweisung zu hoch und eine fortlaufende Anpassung des Tools wäre mit einem zu hohen finanziellen und technischen Aufwand verbunden gewesen.

3.3 Optimierung der organisatorischen Abwicklung

Im Zuge der fortlaufenden Anpassung und Weiterentwicklung des Vergabeverfahrens wurde das Plug-in nicht weiter genutzt, da das Team von *LSCconnect* ein verbessertes und kostengünstigeres Verfahren entwickelte, das auf Funktionen des bereits etablierten Learning Management System *Stud.IP* zurückgriff. In einer *Stud.IP*-Veranstaltung werden seither die gemeldeten Praktikumsplätze kategorisiert und mit zusätzlichen Informationen dargestellt. Das neue Verfahren ermöglicht es zudem, den Vergabeprozess für die Studierenden transparenter zu gestalten, da diese auch bereits belegte Praktikumsplätze einsehen können. Im Rahmen des Vergabeprozesses können sich die angehenden Praktikant:innen darüber hinaus selbstständig für ihre Wunschschule eintragen und unterliegen nicht mehr dem Algorithmus des Plug-in. Dadurch, dass die Auswahl der Praktikumschule von Studierenden selbst erfolgt, können alle Kriterien, wie etwa die Wohnortnähe und Erreichbarkeit, berücksichtigt werden. Seit der Umstellung sind neben dem Angebot der Plätze auch die gestellten Voraussetzungen sowie das Profil der Schulen für Studierende sichtbar. So können die speziellen Bedarfe der Studierenden, wie beispielsweise das Praktikum an einer bestimmten Schulform zu absolvieren, zum Tragen kommen. Das neue Verfahren führte außerdem dazu, dass eine größere Zufriedenheit auf Seiten der Studierenden und Schulen verzeichnet werden konnte. Durch die Umstellung auf die reguläre Veranstaltungsverwaltung in *Stud.IP* wurde die Administration standardisiert und optimiert. Das selbstständige Bearbeiten der Veranstaltung, Nachtragungen sowie Umtragungen von Studierenden können nun von den Verantwortlichen selbst durchgeführt werden und müssen nicht als Service durch einen Drittdienstleister eingekauft werden.

Durch die zentrale Vergabe konnten Schulen seither organisatorisch entlastet werden, die jedes Semester eine große Anzahl an Bewerbungen sichten und bearbeiten mussten. Ebenso gelang es, dass seitdem insbesondere im Ballungsraum Hannover die Wartezeit auf einen Praktikumsplatz an

der Wunschschule verkürzt werden konnte, da diese vor Einführung der zentralen Vergabe bereits ein bis eineinhalb Jahre vorher von den Schulen vergeben waren. Ebenso erhalten die Studierenden eine bessere Übersicht über die Kapazitäten der Schulen. Durch das Vergabeverfahren profitieren die Schulen von einer gleichmäßigen Verteilung der Studierenden unter Berücksichtigung der Fächer und Betreuungskapazitäten. Zentrumsnahe Schulen sind stärker nachgefragt, als die Schulen, die weiter außerhalb liegen. Benachteiligte Studierende können von der Härtefallregelung profitieren und Studierende mit Wartesemester werden vorrangig berücksichtigt, sodass eine Verlängerung der Regelstudienzeit aufgrund fehlender Praktikumsplätze ausgeschlossen werden kann. Die zentrale Vergabe hatte zudem den positiven Nebeneffekt, die Kooperation auch in anderen Bereichen der Lehrkräftebildung anzuschieben, da der stetige persönliche Austausch zwischen der *LUH* und den Schulen intensiviert wurde.

4. Das Netzwerk an Partnerschulen im Rahmen der Praxisphasen

Das Netzwerk der Partnerschulen in Hannover und Region wurde sukzessive erweitert und hat sich im Laufe der Zeit durch die Zusammenarbeit etabliert. Die Kooperationsschulen der *LSE* sind die Partnerschulen, die dauerhaft und zuverlässig ein bestimmtes Kontingent an Plätzen sicherstellen.

Das Netzwerk an Partnerschulen umfasst mittlerweile knapp 100 Schulen und besteht aus Gymnasien (Gym), Integrierten Gesamtschulen (IGS), Kooperativen Gesamtschulen (KGS), Oberschulen (OBS), Grundschulen (GS) und Berufsschulen (BBS) sowie innerhalb der *LUH* aus Mentor:innen der Fächer, Praktikumsbeauftragte und Ansprechpersonen. In der Gesamtheit standen erstmals seit dem Wintersemester 22/23 im Raum Hannover ausreichend Plätze zur Verfügung, um allen interessierten Studierenden ein Praktikum zu ermöglichen. Die standortbezogenen Kernregionen, in denen die Praktika überwiegend durchgeführt werden, liegen für das *ASP* im gymnasialen Bereich im Umkreis von ca. 50 km, für das *ASP* im berufs- und wirtschaftspädagogischen Bereich im Umkreis von ca. 80 km. Für die Bachelorpraktika ist eine Selbstsuche eingeschränkt möglich, denn die Netzwerkschulen sind von der Selbstsuche grundsätzlich ausgeschlossen.

Die Fachpraktikumsplätze werden weiterhin dezentral von den Fächern organisiert. Je nach Fach und abhängig von der Kooperation mit Schulen und deren Kapazitäten werden limitierte Plätze für das Praktikum von

den Fächern selbst bzw. von den Praktikumsbeauftragten und Dozierenden vermittelt oder bereitgestellt.

4.1 Spezifische Steuerungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Praktikumsplätze

Da die Teilnahme der Schulen freiwillig ist und es keine, wie im Langzeitpraktikum des Lehramts an Grund, Haupt- und Realschulen angeordnete Quotenregelung gibt, ist die intensive Akquise von Praktikumsplätzen seitens der LSE notwendig. Im Folgenden werden vielfältige Maßnahmen und deren Nutzwert beschrieben, die darauf abzielen, alle Studierenden mit Praktikumsplätzen in der Region zu versorgen und gleichzeitig die Qualität einer guten Betreuung im Rahmen der Praxisphasen sicherzustellen.

4.2 Regelmäßige Austausch- bzw. Abstimmungstreffen

In regelmäßigen Abständen werden Austausch- bzw. Abstimmungstreffen mit den Verantwortlichen der Netzwerkschulen durchgeführt, bei denen sowohl organisatorische als auch inhaltliche Aspekte in Bezug auf die Umsetzung der Praktika besprochen werden. Je nach Themensetzung werden dabei auch die in den Praktikumsmodulen aktiven Dozierenden einbezogen, um ebenso ein gegenseitiges Verständnis für die Ausbildungssituation zwischen Universität und Schule zu fördern. Der gute persönliche Kontakt mit den örtlichen Schulleitungen führt dazu, dass insgesamt pro Schule verhältnismäßig viele Praktikant:innen pro Durchgang aufgenommen und in Sonderfällen unkomplizierte Lösungen eingeräumt werden.

4.3 Änderung der Praktikumsordnung

In enger Zusammenarbeit mit dem *Institut für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung (IfBE)*, dem *Institut für Erziehungswissenschaft (IEW)* und der *Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTMH)* wurde im Jahr 2022 die Praktikumsordnung überarbeitet, institutsintern abgestimmt,

in den Gremien verabschiedet und der rechtlichen Prüfung unterzogen.¹ Mit Änderung der Praktikumsordnung können Studierende das ASP auch an anderen Schulformen von öffentlichen Schulen bzw. staatlich anerkannten Ersatzschulen im Primarbereich, der Sekundarstufe I oder II oder an Auslandsschulen absolvieren. Dadurch verteilen sich die Studierenden gleichmäßiger auf die zentrumsnahen Partnerschulen und nehmen die besondere Chance wahr, auch in andere Schulformen einen Einblick zu erhalten, was den Studierenden bei den Fachpraktika im Masterstudiengang vorenthalten bleibt.

Neu hinzu gekommen sind der verbindlich vorgeschriebene Zeitumfang, für deren Einhaltung die Verantwortung der Schule obliegt und die zu absolvierende Praktikumsform (Blockpraktikum mit einer Dauer von vier Wochen mit mindestens 20 Zeitstunden Anwesenheit pro Woche in der Schule). Auch die inhaltliche Ausrichtung der Schulpraktika machten Anpassungen der Praktikumsordnungen nötig. Die in der Ordnung festgehaltene Zielsetzung des Moduls verdeutlicht die Abgrenzung zum Fachpraktikum und bildet die Voraussetzung für einen kohärenten Aufbau praktischer Elemente im Rahmen des Lehramtsstudiums bis in den Masterstudiengang. Das fach- sowie schulformunspezifisch abzuleistende ASP hat mit einer kasuistisch und einer kompetenzorientierten Ausrichtung deutlich an Kontur gewonnen.

4.4 Maßnahmen für die gleichmäßige Verteilung der Studierenden

An der *LUH* können die zu den *SPS* gehörigen Praktika sowohl im Frühjahr als auch im Herbst absolviert werden, wodurch sich die Kohortenstärke auf zwei Durchgänge verteilt. Dadurch, dass Studierenden die Option geboten wird, sich auch selbst Praktikumsplätze in anderen Regionen zu suchen, sind weniger Studierende vor Ort unterzubringen. Die von der Selbstsuche ausgeschlossenen Netzwerkschulen sind online auf einer Google-Maps² Karte von den Studierenden einzusehen. Selbstorganisierte

1 Verkündungsblatt der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover vom 11. August 2022 (10/2022). Abgerufen am 15. Mai 2023 von https://www.uni-hannover.de/fileadmin/luh/content/pruefungsamt/formulare/faecherueb_bach/po/f_fbachelor_bprak22.de.pdf

2 Die Karte der Partnerschulen ist online abrufbar über folgende URL: <https://tinyurl.com/LSCpartnerschulen> (abgerufen am 17. November 2023).

Plätze sowohl im In- als auch im Ausland müssen über ein Onlineformular gemeldet werden.

4.5 Umgang mit Härtefällen

Studierende, die von der Härtefallregelung Gebrauch machen müssen, etwa aufgrund der Erziehung eines Kindes, der Pflege einer Person oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung, werden bei dem Vergabeverfahren vorrangig berücksichtigt. Damit die Zuordnung zur Wunschschule gewährleistet werden kann, melden Studierende einen Härtefall vor Beginn des eigentlichen Vergabeprozesses an. Dabei werden in enger Absprache mit der Wunschschule die Rahmenbedingungen festgelegt, um das Absolvieren des Schulpraktikums zu ermöglichen.

4.6 Datenerfassungen zu Kapazitäten und zur Rückmeldung der Studierenden

Die Daten, die pro Kohorte im Rahmen des internen Qualitätsmanagements erfasst und ausgewertet werden, ermöglichen, die Kapazitäten und Auslastungen der Schulen³ zu bestimmen. Die Datenerfassungen und -auswertungen der Platzkontingente, der Studierendengröße, der Rücktritte und der Anzahl an Selbstsuchenden unterstützen die organisatorische Abwicklung. Sie bieten allen Beteiligten mehr Planungssicherheit und geben den Verantwortlichen Rückmeldungen über die Zufriedenheit der Studierenden während der Praxisphasen.

3 Die zur Verfügung stehenden Plätze an den Praktikumsschulen liegen durchschnittlich bei 2,7 Plätzen je Schule an allgemeinbildenden Schulen (Ø 3,2 Plätze / Gym; Ø 4,7 Plätze / KGS; Ø 4,4 Plätze / IGS; Ø 2 Plätze / GS) und durchschnittlich bei 4,4 Plätzen je Schule an den berufsbildenden Schulen.

5. Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Praxisphasen

Hierzu zählen insbesondere folgende Maßnahmen:

5.1 Ausrichtung der Studieninhalte im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang

Die Studieninhalte der *SPS* werden in zwei Varianten (kompetenzorientiert oder kasuistisch) angeboten, die das Praktikum mit je einer unterschiedlichen Akzentuierung versehen. Die Studierenden entscheiden sich für eine der beiden Varianten und besuchen die jeweils zugehörigen Veranstaltungen der gewählten Ausrichtung. Die kompetenzorientierten *SPS* zielen mit der Verschränkung von systematischer Unterrichtsbeobachtung, angeleiteter Annäherung an das eigene unterrichtliche Handeln und der Reflexion eigenen und fremden Unterrichts auf die Förderung ausgewählter, exemplarischer Kernpraktiken des Unterrichtens (Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Katharina Müller). Die kasuistischen *SPS* fokussieren die Beobachtung und Analyse unterrichtlichen Handelns. Im Zentrum steht die Reflexion pädagogischen Handelns (Ansprechpartner: Prof. Dr. Andreas Wernet).

5.2 Kooperativ ausgerichtetes Schulpraktikum im Bachelor Technical Education

Lehramtsstudierende der *LUH* erhalten frühzeitig die Gelegenheit, einen vertieften Einblick in den Vorbereitungsdienst zu gewinnen. Im Rahmen der Praktikumsdurchführung unterstützen die Studienseminare das Projekt *Trio-Praktikum* der *LSE*. Studierende begleiten Referendar:innen und deren Ausbildungslehrkräfte während des Schulpraktikums an den Ausbildungsschulen. Diese Praktikumsform bietet die besondere Möglichkeit, eine Lehrkraft im Vorbereitungsdienst intensiv zu begleiten (*shadowing*), mit ihr Unterricht gemeinsam zu planen, zu reflektieren und zu evaluieren sowie einen konkreten Einblick in die zweite Ausbildungsphase zu erhalten. Neben dem intensiven Austausch mit den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und deren Ausbildungslehrkräften ermöglicht das Praktikum den Studierenden darüber hinaus, an Unterrichtsbesuchen und Nachbesprechungen teilzunehmen und das Studienseminar kennenzulernen, was die Teilnahme am Seminarbetrieb einmal wöchentlich, ganztägig mitein-

schließt. Das Blockpraktikum wird inhaltlich von Lehrenden des *Instituts für Berufspädagogik und Erwachsenenbildung* begleitet. Die LSE vermittelt die Praktikumsplätze in Absprache mit den Studienseminaren. Sie ist für das Matching der Studierenden und Referendar:innen gleicher Fächerkombinationen, die Evaluation und die Auftaktveranstaltung durch die beteiligten Studierenden zuständig.⁴

Die Evaluationen zeigen, dass die Studierenden viele Vorteile darin sehen, sich mit den Referendar:innen während des Praktikums zu vernetzen und zusammenzuarbeiten, sowohl in Bezug auf die Betreuung als auch mit Blick auf die Ungewissheit über die zweite Phase. Perspektivisch soll geprüft werden, ob und wie das *kooperative Praktikum* auf die Fachpraktika im Master erweitert werden kann.

5.3 Ergänzungen zu den curricular verankerten Praxisphasen

Im März 2020 musste auch *LSEconnect* auf die pandemiebedingten Herausforderungen und die damit einhergehenden Schulschließungen reagieren. Der Unterricht musste durch die Lehrkräfte zeitnah in digitale Formate umgewandelt werden. Die Kommunikation zwischen Lehrkraft, Erziehungsberechtigten und Schüler:innen musste sichergestellt werden. Auch die Lernbegleitung und Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkräften und den Lernenden sowie den Lernenden untereinander musste zum Teil asynchron erfolgen. Das Team entwickelte daher in kürzester Zeit zusammen mit dem *Institut für Erziehungswissenschaft* in Kooperation mit dem *Qualitätsnetzwerk der Integrierten Gesamtschulen der Stadt und der Region Hannover (Q-IGS)* das Projekt *#LernenVernetzt*, welches im November im Rahmen des niedersächsischen Wissenschaftspreises mit dem *Sonderpreis für kooperative Innovationen in der digitalen Lehre* ausgezeichnet wurde. Es verfolgt das Ziel, Lernende zu unterstützen sowie Lehrkräfte zu entlasten, aber auch Lehramtsstudierenden ein sinnstiftendes sowie kompetenzförderndes Ehrenamt und Ersatzleistungen für ihr Schulpraktikum zu ermöglichen (Fox et al., 2021). In diesem Projekt erfahren alle drei Beteiligtegruppen einen Mehrwert: Die Lehramtsstudierenden sammeln zusätzlich Praxiserfahrungen, indem sie z. B. die Möglichkeit erhalten,

4 Ein kurzes Erklärvideo mit Feedback zum Praktikum kann auf der Website der LSE (<https://www.lse.uni-hannover.de/de/transfer/lseconnect/kooperationen-und-netzwerk-e/das-trio-praktikum>, abgerufen am 17. November 2023) eingesehen werden.

Kernkompetenzen für das Unterrichten in einer digitalen Welt zu erlangen. Schüler:innen werden individuell beim Lernen begleitet und Lehrkräfte werden bei der Umsetzung des Distanzlehrens entlastet. Die Studierenden erhalten für ihre Tätigkeit eine Bescheinigung des ehrenamtlichen Engagements. Sie können diese im Professionalisierungsbereich (Kompetenzen zur Förderung der Berufsbefähigung) anrechnen lassen oder im Rahmen der *Bescheinigung internationaler und interkultureller Kompetenzen (BIKO-LAMB)* absolvieren. Im dem vom *Ministerium für Wissenschaft und Kultur* geförderten Projekt *BIKO-LAMB* zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden für eine qualifizierte Sprachlernunterstützung von Schüler:innen mit Deutsch als Zweit-/Fremdsprache (DaZ/DaF) kooperieren die *LSE*, das *IEW* sowie das *Deutschen Seminar* eng miteinander. Das Schulnetzwerk von *#LernenVernetzt* wurde für die von den Studierenden zu absolvierenden Praxisanteile DaZ/DaF-spezifisch weiter ausgebaut.⁵

5.4 Standards für die Praxisphasen

Die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Standards mit den Partnerschulen unterstützen den organisatorischen Ablauf und die Durchführung des Schulpraktikums mit Blick auf kompetenzfördernde Erfahrungen für die Studierenden und der Kohärenz der Ausbildungsphasen in der Lehrkräftebildung. Die Abläufe und Rahmenbedingungen sind auf der Homepage der *LSE*⁶ zu finden und sorgen so für Transparenz der Anforderungen und des Vergabeverfahrens. Hier sind zudem häufig gestellte Fragen, Erklärvideos, Informationsschreiben und Dokumente sowie Ansprechpersonen für die Praktika zu finden. Die Aufbereitung der Ordnungen und Übersichtstabellen der praktischen Anteile im Lehramtstudium helfen Studierenden wie auch Schulen, die Praxisphasen entsprechend der Vorgaben zu gestalten.

5.4.1 Qualifizierungsprogramm

Durch das im selben Handlungsfeld der *QLB* entwickelte Qualifizierungsprogramm *Mentor:in@LUH* werden Mentor:innen für die Arbeit mit Prak-

5 Näheres zu *#LernenVernetzt* im Artikel von Pachale et al. in diesem Band.

6 Siehe <https://www.lse.uni-hannover.de/de/studium/praktika> (abgerufen am 17. November 2023).

tikant:innen sensibilisiert und geschult, um eine kokonstruktive Zusammenarbeit mit den Lehramtspraktikant:innen an den Schulen zu gewährleisten. Das Fortbildungsprogramm ist als Open Educational Ressource digital nachhaltig angelegt (s. Beitrag von Gautel & Müller in diesem Band).

5.4.2 Qualitätskriterien

Damit das *ASP* für die Partnerschulen und für die Studierenden bestmöglich verläuft, hat *LSCconnect* in Kooperation mit den Schulen einige Kriterien für eine inhaltliche Betreuung und Beratung der Praktikant:innen durch Mentor:innen und für die Zusammenarbeit mit der *LSE* entwickelt, die die Qualität des Praktikums und ein wertschätzendes Miteinander sichern sollen. Diese richten sich vor allem an die involvierten Lehrkräfte.

5.5 Herausforderungen

Das *LSCconnect*-Team war und ist in der Arbeit mit unterschiedlichsten Hürden konfrontiert, von denen bis dato noch nicht alle überwunden werden konnten. Dazu zählt unter anderem die gesamte Gruppe der als Mentor:innen aktiven Lehrkräfte zu motivieren, Studierende umfassend zu betreuen. Da die Anrechnung von Entlastungsstunden für die Bachelor-Praktika nicht verlässlich geregelt ist, ist die Bereitschaft Studierende auszubilden, angesichts knapper zeitlicher Ressourcen teilweise gering.

Obwohl die Bachelor-Praktika nicht fach- und schulformgebunden sind, bestehen manche Schulen darauf, nur Studierende zugewiesen zu bekommen, die genau das Schulprofil und die Fächerkombination der Mentor:innen studieren. Hier müssen die Aufklärungsbemühungen von *LSCconnect* weiterhin intensiviert werden.

Insbesondere im berufsbildenden Bereich wird deutlich, dass es in einigen Fächern schwieriger ist, ausreichend Praktikumsplätze zu rekrutieren. Dies liegt teilweise an der im Verhältnis großen Zahl an Studierenden (bspw. Studierende mit der beruflichen Fachrichtung *Lebensmittelwissenschaft*) oder daran, dass an den Schulen in Hannover und der Region in diesen Fächern nur wenige Kurse angeboten werden.

6. Kooperationen und Vernetzung

Die Netzwerkstelle arbeitet auf unterschiedlichen Ebenen mit den Kooperationspartner:innen zusammen. Dabei handelt es sich vor allem um Schulen, Studienseminare, Ministerien und andere Universitäten. Diverse Veranstaltungen, an denen sich die *LSE* beteiligte, wie bspw. Schulleiter:innen-treffen oder der Tag der Ausbildungslehrkräfte, stärkten die universitätsexternen Netzwerkaktivitäten. Der Austausch über Studierendenzahlen (bspw. Anfänger:innen, Absolvent:innen, Abbrecher:innen), Quereinsteiger:innen und Sondermaßnahmen, universitäre Angebote (bspw. Lehrkräftefortbildungen, Schulprojekte), Reformideen, Praxisphasen (bspw. Videografie, Standards, Qualitätskriterien, Praktikumsformen) sind nur einige Beispiele für gemeinsame Themen, die alle Ausbilder:innen bewegten und woraus sich Ideen entwickelt haben, diesen Bedarfen und Herausforderungen kooperativ zu begegnen.

Neben den Schulen sind insbesondere die Studienseminare wichtige Kooperationspartnerinnen von *LSConnect*. Als ein Beispiel für eine gelingende Kooperation ist das bereits beschriebene kooperative Schulpraktikum (s. Kapitel 5.2) zu nennen. Diese gemeinsamen Projekte mit dem Ziel, Lehrkräftebildung gemeinsam zu gestalten und vernetzt zu denken, wurden mit Kooperationsverträgen festgehalten. Der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen und die Übergabe des *LUH*-Kooperationssiegels (s. Abb. 2) mit und an Studienseminare, Schulen und Universität legitimierten und symbolisierten die zielgerichtete Zusammenarbeit mit ausgewählten Kooperationspartner:innen.

Die *LSE* hat das jährlich stattfindende *LSConnect* Forum zu wechselnden und Themen etabliert, um eine stärkere Vernetzung der Akteur:innen in der Lehrkräftebildung in Hannover und der Region anzuschieben, gemeinsam Lösungen zu finden und neue Ideen anzustoßen. Die Foren bieten den idealen Rahmen, um mit sämtlichen Verantwortlichen in der Lehrkräftebildung phasenübergreifend in den Austausch zu kommen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die Vernetzung sowie der informelle und persönliche Austausch mit den hiesigen Kooperationspartner:innen. Das Format reagiert auf aktuelle Themen aus der Politik, der Gesellschaft und der Wissenschaft, die die Lehrkräftebildung betreffen⁷.

7 Die Veranstaltungen wurden zu folgenden Themen ausgerichtet: *Kooperationsnetzwerk Universität-Schule-Studienseminar*, *Praxisphasen in Zeiten von Corona: Was bedeutet das für die erste Phase der Lehrerbildung?*, *Mentoren in der ersten und zweiten Phase*



Abb. 2: Kooperationsiegel. Foto: Christian Schröder

Dies wird ergänzt durch die Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken sowie den Bildungswissenschaften innerhalb der *LUH*. Für eine Intensivierung universitätsinterner Zusammenarbeit und eine gemeinsame inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Lehrkräftebildung entstand bspw. die *Leibniz Konferenz Lehrkräftebildung (LKL)*. Anstoß gab die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Schulschließungen, die es notwendig machten, Ersatzleistungen für nicht stattfindende oder abgebrochene Schulpraktika zu eruieren. Praktikumsverantwortliche aus Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, Erziehungswissenschaft sowie die *LSE* fanden hier ein Format, sich über Institutsgrenzen hinweg auszutauschen. *LSCconnect* entwickelte in der Folge schließlich das bereits erwähnte Projekt *#LernenVernetzt*.

fortbilden – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Synergien und DaZ/DaF – Angebote in der Sprachlernunterstützung.

7. Fazit & Ausblick

Die Praktika sind das zentrale Moment in der Lehrkräftebildung. Sie bieten den Lehramtsstudierenden die Gelegenheit ihr erworbenes theoretisches Wissen im schulischen Kontext praktisch zu erproben und reflektiert anzuwenden. Gleichzeitig eröffnen die Praxisphasen allen Studierenden auch ihre Berufswahlentscheidung für das Lehramt im Hinblick auf die Berufsmotivation und die Berufseignung zu überprüfen und sich mit dem zukünftigen Arbeitsplatz Schule vertraut zu machen.

Umso wichtiger ist es, dass fest zugewiesene Lehrkräfte in den Schulen die Praktikant:innen betreuen und im Rahmen ihrer Mentor:innentätigkeit professionell begleiten und beraten können. Daher soll das aus der QLB entstandene Fortbildungsangebot *Mentor:in@LUH* nachhaltig angelegt werden, sodass eine qualitativ hochwertige Betreuung der Studierenden auch nach Auslaufen des Projektes sichergestellt wird.

An der LUH ist die Organisation der Schulpraktika und die konzeptionelle Weiterentwicklung der damit verbundenen Lerngelegenheiten durch die QLB stark vorangetrieben worden. So konnten die SPS thematisch akzentuiert und für die Studiengänge *Fächerübergreifender Bachelor* und *Bachelor Technical Education* mit der kompetenzorientierten und kasuistischen Ausrichtung curricular eingebunden werden.

Abseits der curricular verankerten Praktika können die Studierenden nunmehr im Projekt *#LernenVernetzt* an Schulen und außerschulischen pädagogischen Einrichtungen von den zusätzlichen Praxiserfahrungen profitieren und somit ihre professionsspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten in Themenfeldern, wie bspw. Digitalisierung, Inklusion oder Sprachlernförderung im Sinne einer *Reflexiven Handlungsfähigkeit*, erweitern.

Durch die entstandenen Kooperationen und durch die Netzwerkbeteiligung verbesserte sich die Sichtbarkeit der LSE nach außen. Die LSE fungiert als verlässliche Anlaufstelle für Studierende, Schulen und Studienseminare, nun auch in Bezug auf die Belange der Praxisphasen. Der Aufgabenbereich, der die Organisation und die Koordination der SPS umfasst, obliegt maßgeblich der neuen Einheit von *LSCconnect*. Sie hat sich als Netzwerkstelle zwischen Universität und pädagogischen Einrichtungen etabliert.

Künftig werden die zentralen Kernaufgaben (Praktikumsplatzvergabe, Pflege der Netzwerke, Kooperationen) verstetigt, in die LSE überführt und mit den aus der QLB entstandenen Formaten, wie Tagungen, Veranstaltungsangeboten und Foren, zusammengeführt.

Literatur

Fox, S., Krüger, A., Müller, K., & Pachale, H. (2021). #LernenVernetzt – Gelebte Kooperation in Schule und Hochschule. Digitales Lehren und Lernen gemeinsam meistern. *Binaire – das Magazin des Forschungszentrums L3S*, 4(2), 12–13. Abgerufen am 24. Juli 2023 von https://www.l3s.de/wp-content/uploads/2022/08/L3S-Binaire-1-1-Magazin-WEB_komprimiert.pdf

[AQAS] Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (2021). *Gutachten zur Modellbetrachtung der lehrerbildenden Studiengänge – Leibniz Universität Hannover*.

